

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...

Francke, August Hermann

Halle, 1743

Die neun und neunzigste Rede über den sieben und neunzigsten Psalm.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die neun und neunzigste Rede
über den sieben und neunzigsten Psalm.

(Gehalten den 30. Decembr. 1705.)



etreuer und hochgebenedeyeter Heyland, **H**Err **J**esu **C**hriste, sey du mit uns, unter uns und in uns in dieser Stunde, da wir in deinem Namen zusammen kommen sind, das Wort, so von dir zeuget, zu betrachten, und uns dadurch zu ermuntern, zu erwecken, zu stärken und zu trösten; auf daß wir Kraft gewinnen mögen in dir und deinem Geiste, wider die Sünde zu kämpfen, und den Sieg des Glaubens, zu deinem Lobe, davon zu tragen. Gib uns auch zugleich Gnade, daß wir mit Lob und Preis vor deinem Angesicht erscheinen wegen aller Barmherzigkeit, die du an uns in dem zurück gelegten Jahr gethan hast, und daß wir mit Bitten und Flehen deinen Segen, deine Barmherzigkeit und Hülfe auf das folgende Jahr erlangen; damit dein Name bey uns verherrlicht und allein groß werde, und wir deine Kraft in unsern Seelen erfahren, bis du uns zu dir nimmest, und wir dein Reich und deine Herrlichkeit ewig schauen mögen. Amen, **H**Err **J**esu, Amen!

Der XCVII. Psalm.

Der **H**ERR ist König, des freue sich das Erdreich, und seyen fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist.

2. Wolcken und Dunkel ist um ihn her: Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Bestung.

3. Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde.

4. Seine Blitzen leuchten auf den Erdboden; das Erdreich siehet, und erschrickt.

5. Berge

5. Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem HErrn, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens.

6. Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehre.

7. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen. Beter ihn an, alle Götter.

8. Zion hörets, und ist froh, und die Töchter Juda sind fröhlich, HErr, über deinem Regiment.

9. Denn du, HErr, bist der Höchste in allen Landen; du bist sehr erhöht über alle Götter.

10. Die ihr den HErrn liebet, hasset das Arge. Der HErr bewahret die Seelen seiner Heiligen; von der Gottlosen Hand wird er sie erretten.

11. Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.

12. Ihr Gerechten, freuet euch des HErrn, und dancket ihm, und preiset seine Heiligkeit.

Dieser 97ste Psalm ist abermal gleiches Inhalts mit den vorhergehenden und nachfolgenden. Welches aber der Inhalt aller dieser Psalmen sey, ist bereits zu unterschiedenen malen, bey Erklärung der vorhergehenden, angezeigt worden.

In diesem 97sten Psalm ist der rechte Verstand desto deutlicher zu erkennen, je klärer derselbe im neuen Testament angeführet ist. Denn wenn im 1. Cap. der Ep. an die Ebräer die göttliche Herrlichkeit unsers HErrn und Heylandes Jesu Christi solte beschrieben werden; so wird daselbst v. 5. der 7. v. des 2. Ps. und 2. B. Sam. 7, 14. angeführet. Zu welchem Engel, heisset es, hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Nachdem nun diese beyde herrliche Verter zum Beweis der göttlichen Herrlichkeit Christi gebrauchet worden, so wird nun auch v. 6. aus diesem 97sten Psalm der 7. Vers also angezogen: Und abermal, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.

Wir haben also zuerst so viel daraus zu lernen, daß dieser 97ste Psalm von Christo handelt. Und nachdem uns derselbe im neuen Testament also aus-

geleget ist, soll uns, so wir anders Christen seyn wollen, daran kein Zweifel mehr übrig bleiben. Ja es ist auch daraus offenbar, daß ihn dazumal die Jüden selbst mit denen, welche vor Christi Geburt gelebet haben, nicht anders, als von dem Messia, verstanden. Denn um deswillen konte ihn hier der Apostel in dieser Epistel bey den Ebräern anführen, weil es bey ihnen auffer Streit war, daß dieser Psalm vom Messia handele.

Zum andern können wir aus dieser Anziehung sehen, daß dieser Psalm von der göttlichen Herrlichkeit Jesu Christi zeuge. Denn darum wird er hieselbst von allen Engeln unterschieden. Zu welchem Engel, heist es, hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. Und abermal, da er einführet den Erstgebohrnen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Dem wird aber nun v. 7. entgegen gesezet, was von den Engeln Ps. 104, 4. gesagt wird: Von den Engeln spricht er zwar: Er machet seine Engel Geister, und seine Diener Feuerflammen. Das ist so viel: Die Engel sind Diener, wie hernach v. 14. gesagt wird, sie seyn allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit. Ob nun zwar der Apostel sonst von dem Sohn Gottes Röm. 15, 8. sagt, daß er ein Diener der Beschneidung gewesen; ob er gleich in seiner ersten Zukunft Knechts Gestalt angenommen, Phil. 2, 7. und nicht kommen ist, daß er ihm dienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele: Matth. 20, 28. so redet doch die Schrift an andern Orten, und in Vergleichung mit allen Menschen und Engeln, auch ganz anders von ihm. Darum heissets Ebr. 1, 8. 9. weiter: Aber von dem Sohn saget die Schrift: Ps. 45, 7. GOTT, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit, und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, gesalbet dein Gott mit dem Oele der Freuden, über deine Genossen. Endlich wird auch v. 10-12. von demselben der 102. Psalm v. 26. u. f. angeführet: Und abermal spricht die Schrift: Du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Wercke. Dieselbigen werden vergehen, du aber wirst bleiben; und sie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirst du sie wandeln, und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Also sehen wir, daß hier gar deutlich gesagt wird, die Engel seyn Geschöpfe und Diener, und müssen Christum als ihren Herrn anbeten; Christus aber, der Sohn Gottes, sey der wahre und wesentliche Gott, dessen Stuhl währe von Ewigkeit zu Ewigkeit, ja
er

er sey der Schöpfer aller Dinge: wie auf gleiche Weise Joh. 1, 1=3. von der göttlichen Herrlichkeit des Sohnes Gottes geredet wird.

Wir haben demnach diesen 97sten Psalm billig werth zu halten, weil er von unserm Heylande Jesu Christo und von dessen göttlicher Herrlichkeit ein so herrliches Zeugniß giebet, dessen sich die Apostel auch im neuen Testament bedienen haben.

Wir sehen und lernen aber auch aus dieser Anführung drittens, daß die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi zweyerley ist. Denn erstlich ist er in der Niedrigkeit kommen, und ein Mensch geboren worden, nicht daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Joh. 3, 17. Er hat sich von der Welt williglich richten lassen, daß er durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit einginge, und also uns allen die Seligkeit und ewige Herrlichkeit erwürbe. Zum andern mal aber wird er kommen in grosser Kraft und Herrlichkeit. Und von dieser andern Zukunft wird nun eigentlich in diesem 97sten Psalm gehandelt; welches aus dessen Anführung Ebr. 1, 6. zu erkennen ist, da es heisset: Und abermal, da er einführet, oder, da er zum andern mal einführet den Erstgeborenen in die Welt, spricht er: Und es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Damit deutlich angezeigt wird, daß in diesem Psalm nicht von seiner ersten, sondern von seiner andern Einführung in die Welt geredet wird, da er nemlich nicht in solcher Niedrigkeit, wie das erste mal, sondern in grosser Herrlichkeit kommen wird. Und solches ist auch aus dem ganzen 97sten Psalm deutlich zu erkennen, da sich die Umstände nicht auf die erste Zukunft Christi reimen, sondern offenbar ist, daß von einem viel herrlicheren Einzuge geredet werde, als von demjenigen, der in der Niedrigkeit geschehen, welcher zwar auch vor Gott herrlich, dessen Herrlichkeit aber vor den Augen der Menschen verborgen war.

Wir haben aus dieser Anführung viertens wohl zu merken, daß derselbige, von dem dieser 97ste Psalm redet, der Erstgeborene genennet wird. Da er zum andern mal, sagt der Apostel, einführet den Erstgeborenen in die Welt. Das ist aber die Redensart der heiligen Schrift, wenn sie von der grossen Herrlichkeit Jesu Christi zeuget, welche er in seinem Stande der Erhöhung annehmen werde, gleichwie er dieselbe vor Grundlegung der Welt nach seiner göttlichen Natur gehabt hat. Joh. 17, 5. Denn so wird auch Ps. 89, 27. 28. von ihm gesprochen: Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft. Und ich will ihn zum ersten Sohn machen; Wovon ist aber die Rede? Allerhöchst, heist es weiter, unter den Königen auf Erden. Womit also offenbarlich auf den Stand seiner Erhöhung gezelet wird. Es wird aber auch im neuen Testament eben dieselbe Sprache, welche die Propheten im alten Testament von dem Sohne

Gottes gebraucht haben, gleichfalls geführt; wie denn Paulus auch Col. 1, 15. davon also sagt: Welcher, nemlich Christus, ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgebohrne vor allen Creaturen, der, ehe einig Ding geschaffen worden, schon der Erstgebohrne gewesen.

Zum fünften lernen wir aus dieser Anführung die rechte Erklärung des 7. Vers. dieses 97sten Psalms. Denn wenn es da heißt: Betet ihn an, alle Götter; so ist solches Ebr. 1, 6. also übersezt: Es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Wir wissen, spricht Paulus 1 Cor. 8, 4. daß ein Göze nichts in der Welt sey. Der Heyden ihre ohnmächtige Götzen, die da Augen hatten, und nicht sehen konten, Ohren hatten, und nicht hören konten, Mäuler hatten, und nicht reden konten; die konten ja in der Wahrheit den Sohn Gottes nicht anbeten. Von denen konte also die Rede nicht seyn. Und darum ist es gar recht von den siebenzig Dolmetschern gegeben, deren Uebersetzung der Apostel hier behalten hat: Es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Diejenigen, von welchen man nicht sagen kan, daß sie nichts seyn, sondern die vielmehr die herrlichsten Legaten und Gesandten Gottes sind, auch die Cherubinen und Seraphinen, werden alle den Sohn Gottes anbeten; wie solches dem Propheten Jesaia Cap. 6, 1. 2. 3. im Gesicht gezeigt ward.

Dieses alles kan uns denn nun gleichsam den Schlüssel zum rechten Verstand des 97sten Psalms geben. Der HERR, heißt es v. 1. ist König, des freue sich das Erdreich, und seyen fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist. Hiermit haben wir andere Psalmen zu vergleichen, welche auch von der andern Zukunft Christi handeln. Ein solcher ist insonderheit der 45. Psalm, der gar lieblich von diesem Könige redet, und Ebr. 1, 8. 9. gleichfalls angeführt wird. Derselbe ist denn mit diesem 97sten Ps. eines Inhalts, und zeuget gleichfalls davon, wie er zum andern mal in die Welt werde eingeführt werden. Eben davon handelt auch der 72ste Psalm.

Es wird aber noch klärer und deutlicher von dieser andern Zukunft Christi Offenb. Joh. 19, 5-21. geredet. Denn da heißt es hievon also: Und eine Stimme ging von dem Stuhl: Lobet unsern Gott, alle seine Knechte, und die ihn fürchten, beyde klein und groß. Und ich hörte eine Stimme einer grossen Schaar, und als eine Stimme grosser Wasser, und als eine Stimme starcker Donner, die sprachen: Halleluja! denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen. Laßet uns freuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, und sein Weib hat sich bereitet. Und es ward ihr gegeben, sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden. (Die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.) Und er sprach zu mir: Schreibe: Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes

mes

mes berufen sind. Und er sprach zu mir: Dis sind wahrhaftige Worte Gottes. Und ich fiel vor ihn zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, und derer, die das Zeugniß JESU haben. Vere Gott an. (Das Zeugniß aber JESU ist der Geist der Weissagung.) Und ich sahe den Himmel aufgethan, und siehe, ein weiß Pferd, und der darauf saß, hieß treu und wahrhaftig, und richtet und streitet mit Gerechtigkeit. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme; und auf seinem Haupte viel Cronen, und hatte einen Namen geschrieben, den niemand wuste, denn er selbst. Und war angethan mit einem Kleide, das mit Blut besprenget war, und sein Name heißt Gottes Wort. Und ihm folgete nach das Heer im Himmel auf weißen Pferden, angethan mit weißer und reiner Seiden. Und aus seinem Munde ging ein scharf Schwerdt, daß er damit die Heyden schlug, und er wird sie regieren mit der eisern Ruthe. Und er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns des allmächtigen Gottes. Und hat einen Namen geschrieben auf seinem Kleide und auf seiner Hüften, also: Ein König aller Könige, und ein Herr aller Herren. Und ich sahe einen Engel in der Sonnen stehen, und er schrye mit grosser Stimme, und sprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommet und versamlet euch zu dem Abendmahl des grossen Gottes, daß ihr esset das Fleisch der Könige und der Hauptleute, und das Fleisch der Starcken, und der Pferde, und derer, die drauf sitzen, und das Fleisch aller Freyen und Knechte, beyde der Kleinen und der grossen. Und ich sahe das Thier, und die Könige auf Erden, und ihre Heere versamlet, Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferde saß, und mit seinem Heer. Und das Thier ward gegriffen, und mit ihm der falsche Prophet, der die Zeichen that vor ihm, durch welche er verführte, die das Maalzeichen des Thieres nahmen, und die das Bild des Thieres anbeteten. Lebendig wurden diese beyde in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel brannte. Und die andern wurden erwürget mit dem Schwerde des, der auf dem Pferde saß, das aus seinem Munde ging; und alle Vögel wurden satt von ihrem Fleisch. So wird daselbst die andere Zukunft Christi, da er zum Gericht kommen wird, beschrieben. Und wie es nun daselbst heißt: Lasset uns freuen und fröhlich seyn, und ihm die Ehre geben, denn die Hochzeit des Lammes ist kommen, u. s. f. so heißt es hie: Der Herr ist König, des freue sich das Erdreich, und seyen fröhlich die Insulen, so viel ihrer ist. Denn, wieder Herr Jesus zum Schrecken kommen wird

wird allen denjenigen, welche hier der Sünde gedienet haben: also wird er kommen zur Freude allen Gerechten und Frommen, die sein von Herzens-Grund gewartet haben.

Es heisset v. 2. weiter: Wolcken und Dunkel ist um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Vestung. Zum ersten mal kam er in solcher Niedrigkeit, daß er in Windeln gewickelt war, und in einer Krippen lag; Luc. 2, 7. zum andern mal aber wird er kommen in den Wolcken des Himmels, und alle heilige Engel mit ihm. Darum heisset es: Wolcken und Dunkel ist um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Vestung. Den Gerechten und Frommen wird er kommen, als die Sonne der Gerechtigkeit, mit lieblichem Glantz; aber ein dunkler und wolckiger Tag wird es seyn für diejenigen, welche sich nicht zu ihm bekehret haben. Und wie eines ieglichen Regenten, auch in dieser Welt, seine Vestung ist, oder ihm zur Bevestigung seines Stuhl dienet, daß er Gerechtigkeit und Gericht übe, Gerechtigkeit zur Beschützung, zum Lobe und zur Vergeltung den Frommen, das Gericht aber zur Bestrafung der Bösen; oder, daß er das Gute, nach der Gerechtigkeit, nicht unbelohnt, und das Böse, in seinem Gericht, nicht ungestraft lasse; ohne welches kein Regiment auf Erden bestehen kan: also wird vielmehr von dem König aller Könige und Herrn aller Herren, Jesu Christo, gesagt, daß Gerechtigkeit und Gericht seines Stuhls Vestung sey. Es wird aber damit so viel gesagt: ob sich gleich in diesem seinem Gnaden-Geduld- und Creutz-Reich nicht allemal so ansehen lasse, als ob Gerechtigkeit und Gericht seines Stuhls Vestung sey, so werde es doch, wenn er zum andern mal, die Welt zu richten, kommen werde, offenbar werden, daß er ein gerechter Richter sey, und einem ieglichen nach seinen Wercken vergelte.

Es heisset v. 3. ferner: Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde. Das geschah nicht in seiner ersten Zukunft. Da sahe man nichts dergleichen. Aber hier wird er nun als ein gerechter Richter beschrieben, der zum andern mal kommen wird in grosser Kraft und Herrlichkeit. Denn wenn er den Gottlosen das Urtheil ankündigen wird, so wird er sie von sich in das ewige Feuer gehen heissen. Als das Gesetz auf dem Berge Sinai gegeben ward, da sahe man auch, daß Feuer vor ihm her ging. 2 B. Mos. 19, 18. Das war aber nur ein Vorbild auf den Tag, da er selbst kommen wird, das Gericht zu halten. Darum heisset es hier: Feuer gehet vor ihm her, und zündet an umher seine Feinde. Und wird demnach hiemit angezeigt: wie dieser Tag den Gottlosen ein wolckiger und dunkeler Tag seyn werde; so werde er ihnen auch ein feuriger Tag seyn, nemlich da sie den Herrn als ein verzehrendes Feuer erfahren werden. 5 B. Mos. 4, 24. Ebr. 12, 29.

Es folget v. 4. weiter: Seine Blitzen leuchten auf den Erdboden; das Erdreich siehet, und erschrickt. Also wird er als ein solcher Herr vorgestellt, der nicht, wie ein irdischer König, mit äußerlichen Waffen, sondern mit Feuer und Blitzen, mit Donner und Ungewitter gerüstet kömmt. Zum ersten mal kam er in einer geringen Gestalt, als ein zartes Kindelein. Es hieß: Luc. 2, 12. Das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Aber hier wird eine gar andere Beschaffenheit seiner Zukunft beschrieben, nemlich wie er mit Wolcken und Dunkel, mit Feuer und Blitzen kommen werde; wie er auch selbst von dieser seiner andern Zukunft Luc. 21, 27. und anderswo also redet, daß er kommen werde in den Wolcken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit.

Es heisset v. 5. ferner: Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn, vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens. Wenn im Alten Testament die Gerichte Gottes beschrieben werden, welche über die Cananiter ergehen solten, so wird im Buch der Richter Cap. 5, 5. eine gleiche Redens-Art gebraucht, daß die Berge vor ihm zerschmolzen wie Wachs; wie auch Ps. 68, 9. und an andern Orten mehr also geredet wird. Es wird aber damit so viel gesagt, daß alsdenn alles hohe und erhabene zu Grunde und zu Trümmern gehen solle, wenn der Herr erscheinen werde. Man kan solches in der Welt an einem kleinen Exempel sehen. Wenn Menschen noch so hoffärtig seyn, hochtrabend einhergehen, und in ihrer Meynung die vornehmsten seyn: so scheinen sie doch gar gering, wenn ein grosser König und Potentat dazu kömmt. Da werden diejenigen, welche zuerst meynten, daß iederman sich vor ihnen fürchten müste, kaum angesehen; weil sich eine grössere Majestät sehen läßt. So wirds auch seyn, wenn der König aller Könige, Jesus Christus, erscheinen wird. Da werden Käyser und Könige vor ihm so gering seyn, daß es so gehen wird, wie es hier heisset: Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn. Ja die Schrift verstehet durch die Berge ganze Königreiche, Monarchien und Käyserthümer. Und auch dieselbigen alle werden zerschmelzen wie Wachs vor ihm, dem Herrscher des ganzen Erdbodens.

Die Himmel, folget v. 6. verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehre. Eben so, wie es im 19ten Psalm v. 2. heisset: Die Himmel erzehlen die Ehre Gottes, und die Veste verkündiget seiner Hände Werk, u. s. f. so stehet auch hier: Die Himmel verkündigen seine Gerechtigkeit, und alle Völker sehen seine Ehre. Denn wenn er in den Wolcken des Himmels kommen wird, alsdenn werden sie sehen, in welchen sie gestochen haben, Zach. 12, 10. Joh. 19, 37. der zuerst in solcher Niedrigkeit erschienen ist, und hernach in so grosser Herrlichkeit wieder kommen wird.

Darauf

Darauf heist es: v. 7. 8. Schämen müssen sich alle, die den Bildern dienen, und sich der Götzen rühmen. Betet ihn an, alle Götter, oder alle Gottes Engel, wie wir vorhin aus Ebr. 1, 6. gehöret haben. Zion höret, und ist froh, und die Töchter Juda sind fröhlich, **H**Err, über deinem Regiment. Vorhin ward gesagt, wie der Gerichts-Tag Christi den Gottlosen ein wolckiger und dunkeler Tag, ja gar ein feuriger und blizender Tag seyn werde, daran sie sehr erschrecken und vor ihm wie Wachs zerschmelzen werden, wenn ihnen seine Herrlichkeit so in die Augen leuchten wird, daß sie sich alsdann sehr werden schämen müssen, daß sie denselbigen **J**Esu in seiner Niedrigkeit nicht erkennen wollen, den sie **ieso** sehen, wie ihn alle Engel Gottes anbeten. Im Gegentheil aber wird auch gesagt, wie Zion, oder allen denjenigen, welche ihr Herr **J**esu Christo in keuscher Liebe ergeben, und die Welt, und alles was in der Welt ist, um seines willen getrost und fröhlich verleugnet haben, alsdann zu muthe seyn werde, wenn der **H**Err in seiner Herrlichkeit kommt. Denn von denen wirds alsdenn heißen, wie Christus Luc. 21, 28. sagt: Alsdann sehet auf, und hebet eure Häupter auf; darum, daß sich eure Erlösung naht. Eben das ist, wenn es hier heist: Zion höret, und ist froh, und die Töchter Juda sind fröhlich, **H**Err, über deinem Regiment. Die Töchter Juda aber sind die treuen Bekenner **J**esu Christi, die sich seiner vor der Welt nicht geschämet, sondern ihn vor den Menschen bekennet haben. Dieselbigen wird er alsdenn wieder bekennen vor seinem himmlischen Vater, Matth. 10, 32. wenn er auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen, und als der König aller Könige über alle Menschen und Engel sehr hoch erhaben seyn wird, wie es davon v. 9. heisset: Denn du, **H**Err, bist der Höchste in allen Landen, du bist sehr erhöht über alle Götter.

Weil nun Christus in so grosser Herrlichkeit kommen, und sein Tag ein so wolckiger, dunkeler, feuriger, blizender und donnernder Tag für die Gottlosen, hingegen aber ein Ehren- und Freuden-Tag für die Gläubigen seyn wird: so werden denn auch die Seinigen in den letzten Versiculn unsers Psalms aufgemuntert, daß sie sich ja nicht durch Verfolgung und Trübsalen lassen feige machen, sondern wissen, daß sie in diesem Leben zu **J**esu Christo mit der Bedingung des Creuzes berufen worden. Wenn sie aber erst das Dorn-Crönlein getragen, so solten sie auch dort die Krone der Herrlichkeit von seiner Hand empfangen. Sie werden demnach hier v. 10. also ermahnet: Die ihr den **H**Errn liebet, hasset das Arge. Der **H**Err bewahret die Seelen seiner Heiligen; von der Gottlosen Hand wird er sie erretten. David will sagen: O! wer einmal eine rechte Liebe zum **H**Errn **J**esu in seinem Herzen gewonnen hat, und deswegen von der Welt verspottet, verhönet und verlachet wird, daß er in der Welt nicht mitmachen, noch sich ihr gleich stellen will; der

der

Der lasse sich dadurch ja nicht von Christo abschrecken, sondern gedencke an diesen herrlichen Tag der andern Zukunft Christi, da es besser werden und anders aussehen soll, als iezo. Darum heißt es: Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge. Denn wo Christi Liebe im Herzen ist, da muß ein Haß gegen alle Sünden seyn. Und deshalb werden die Gläubigen alhie ermahnet, daß sie nur getrost eine rechte Feindschaft und Haß gegen alles Arge haben sollen, wie dieselbe Feindschaft schon im Paradies zwischen dem Weibes- und der Schlangen-Samen gesehet worden, und sich ja von der Liebe Christi nichts scheiden lassen, es möge auch gehen, wie es wolle. Ja es wird um deswillen zu ihrem Trost hinzu gesehet: Der Herr bewahret die Seelen seiner Zeiligen. Ob sie gleich hier in grosser Gefahr stehen, und unter mancher Verachtung, Spott und Verfolgung in seinem Creuz-Reich liegen müssen: so bewahret er doch ihre Seelen, daß denselben kein Leid geschehen solle. Darum dürfen sie sich nicht fürchten! Ists doch nicht auf dis Jammer-volle Leben angefangen, darinnen nichts herrliches zu finden ist, wemns gleich am köstlichsten vor der Menschen Augen ausstiehet. Ists nicht genug, wenn er unsere Seelen bewahret, und uns vermaleinst ihm entgegen rücken wird in den Wolcken, da wir ihn sehen werden in grosser Freude und Herrlichkeit? Dazu bewahret er die Seelen seiner Heiligen, ja von der Gottlosen Hand wird er sie erretten. Darum soll man sich nicht fürchten, wenn man um der Gottseligkeit willen unter Schmach, Spott und Verfolgung kömmt. Christus Jesus ist mächtig genug uns von dem allen zu erretten. Darauf soll man sich verlassen, und auf jenen Tag hinaus denken, welcher den Gottlosen ein Schrecken, den Frommen aber lauter Freude seyn wird.

Denn davon heissets auch v. 11. weiter: Dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen; oder eigentlich, nach der Bedeutung des Grund-Worts, dem Gerechten wird das Licht gesäet, u. s. w. nemlich unter dem Creuz. Denn die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin, und weinen, und tragen edlen Samen unter dem Creuz, darunter der edle Same ausgestreuet wird; und Kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben. Ps. 126, 5. 6. Also heißt es auch hier: Dem Gerechten wird das Licht gesäet, das ist, es wird auf ihre Thränen-Saat ein Tag des Lichts und der Freuden folgen: fast wie im Buch Esth. 8, 16. von den Juden gesagt wird, als sie von ihren Feinden errettet wurden, da sie auf einen Tag alle hätten ermordet werden sollen, daß ihnen Licht und Freude, Wonne und Ehre Kommen. Denn so soll es auch an jenem Tage seyn, wenn Christus Kommen wird. Da werden die Gläubigen ganz anders aus ihren Augen sehen, da wird man an ihnen die Freude mercken und gar offenbarlich erkennen können. Dar-

um heisset, es werde ihnen das Licht hier gesäet, und sie sollen nur getrost seyn, und sich nicht blöde machen lassen, wenn sie hier in Traurigkeit und Anfechtung seyn müssen, und nicht allewege die Freude über den HERRN JESUM so empfindlich schmecken; sondern sie sollen auf den HERRN selbst sehen, und sich auf ihn verlassen: denn es sey eine andere Zeit des Säens, und eine andere Zeit des Erntens, und nach der Traurigkeit folge Freude. Die Bösen werden kein Theil an derselben Freude haben, sondern Feuer und Blitz, Wolcken und Dunkel, ja ein Wetter werden sie zum Lohn krigen. Ps. 11, 6. Den Gerechten aber muß das Licht immer wieder aufgehen, und Freude den frommen Herzen.

Daher heisset auch noch zuletzt: v. 12. Ihr Gerechten, freuet euch des HERRN, und dancket ihm, und preiset seine Heiligkeit. Da werden sie nochmals angeredet und ermuntert, daß sie an die Hoffnung der Herrlichkeit, welche ihnen von Christo zubereitet ist, gedencken, sich über den HERRN JESUM freuen, und seiner Zukunft fröhlich erwarten sollen, weil derselbe zu ihrer Seligkeit und Herrlichkeit kommen wird. Was ist das, daß man zwanzig, vierzig, funfzig Jahr, und wenns gleich länger wäre, unter Creutz, Traurigkeit und Noth in dieser Welt zubringet, und darnach die grosse, lange und unendliche Ewigkeit geniessen, in derselben mit Freude und Bonne überschüttet werden, die Krone der Herrlichkeit von der Hand des HERRN empfangen, und ewiglich vor seinem Anaeichte stehen soll! Darum heisset: Ihr Gerechten, freuet euch des HERRN, und dancket ihm, und preiset seine Heiligkeit. Es heisset nicht: Freuet euch über den Plunder, darüber sich die Weltkinder freuen, wenn sie Geld, Gut und grosse Ehre erlangen, Gunst der Menschen haben, und was es sonst für Dinge sind, darüber sie sich freuen. Es heisset vielmehr: Das ist alles der Mühe nicht werth; freuet ihr euch aber des HERRN, und seyd fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet alle ihr Frommen. Ps. 32, 11. Warum denn? Weil er wiederkommen wird, und sie alsdenn seine Herrlichkeit sehen sollen. Dis kan aber niemand verstehen, als wer den HERRN liebet, davon es vorher hieß: Die ihr den HERRN liebet, hasset das Arge. Wo aber eine rechte Liebe zu dem HERRN JESU im Herzen ist, da entsethet denn auch leicht die Freude über denselben.

Ihr Gerechten, heisset es zuletzt, freuet euch des HERRN, und dancket ihm, und preiset seine Heiligkeit; oder eigentlich: Bekennet oder preiset zum Gedächtniß seiner Heiligkeit. Sie sollen seine Heiligkeit in beständigem Gedächtniß behalten, und den HERRN JESUM ja nicht aus dem Herzen lassen. Deswegen er auch ein Denckmaal eingesezet, und gesaget hat: 1 Cor. 11, 24. 25. Solches thut zu meinem Gedächtniß. Der Mensch stehet in diesem Leben unter mancherley Anfechtungen, also, daß er sich der Traurigkeit nimmer-

nimmermehr unter so vielerley inwendigen und äußerlichen Leiden würde erwehren können. Dagegen aber ist ein herrliches Mittel, wenn man sein Herz dem Herrn Jesu beständig übergiebet, mit ihm ohn Unterlaß umgeheth, und gleichsam thut, als ob die Welt schon eingefallen, und der Herr Jesus nur allein da wäre. Alle andere Dinge muß man aus dem Herzen lassen, sich über nichts mehr freuen, und nicht frohlocken, wie die Welt thut, auch auf nichts seine Hoffnung stellen; sondern allein den Herrn Jesum im Gedächtniß behalten, wie Paulus auch zu dem Timotheo 2 Ep. 2, 8. sagt: Halt im Gedächtniß Jesum Christum. Denn darin ist solche Kraft, daß man auch im Tode wird fröhlich seyn können. Ja so wird der Mensch die rechte Freude in seinem Herzen und in seiner Seele beständig besitzen.

Nun das wircke unser Heyland aus Gnaden in uns. Wir sind aber auch schuldig, dem lieben Gott für seine Barmherzigkeit, die er im verwichenen Jahr an uns gethan hat, von Herzen zu danken.

Zuvörderst haben wir wohl zu erkennen, was Gott der Herr auch insgemein für Gnade an diesem Orte an uns gethan hat. Wir haben in Frieden geseffen, obgleich um uns herum die Gerichte Gottes im Anzuge sind, so, daß Feuer und Schwerdt bereits vor dem Herrn hergehen. Wer Augen hat, der kan wohl sehen, was für eine Confusion in der Welt ist, und was für schwere Gerichte Gottes über dem Erdboden schweben. Wir haben demnach nicht gering zu achten, daß wir so im Friede geseffen, gleich als sey kein Krieg in der ganzen Welt. Wir haben nichts von Feuers-Noth gewußt, wodurch doch ganze Gegenden verwüestet worden. Wir haben nichts von Erdbeben erfahren, wodurch doch eine ganze Menge Menschen verschlungen worden. Wir haben nichts von Wassers-Noth gesehen, wodurch so viel tausend Menschen um ihr Leben kommen sind. Da in diesen erschrecklichen und offenbaren Gerichten Gottes viel tausend Menschen nur in diesem Jahr elendiglich umkommen sind: so sind wir bishero alhier in Frieden blieben. O! wer das nicht mit Danck erkennet, der ist auch solcher Wohlthat nicht werth. Darum laßt uns ja Gott herzlich preisen und ihm demüthiglich danken, daß er uns auch den äußerlichen Frieden gegeben hat. O! wie ist das eine so grosse Gnade, daß er uns in einem Lande seyn läßt, da man in aller Stille, Ehrbarkeit und Gottseligkeit sein Leben hinbringen kan! Paulus sagt 1 Tim. 2, 1. 2. man soll für die Obrigkeit bitten, daß sie Gott regire, damit wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen mögen. Da uns nun Gott solches gegeben hat; so sind wir ihm auch Preis, Lob und Danck von Herzens Grunde schuldig.

Wir haben aber weiter auch Gott dafür zu danken, daß er uns an diesem Ort so viele Gnade vor andern gethan hat. Es ist auch an dieser Stätte in

diesem Jahr mancher in seiner Seele gerühret und aufgewecket worden, der Welt gute Nacht zu geben, und sich dem lieben Gott gänzlich aufzuopfern. Es ist mancher in seinem Creutz und Trübsal gestärcket, und mancher im Glauben ermuntert worden, dem lieben Gott hinsüro mit grösserm Ernst zu dienen. Auch dafür hat man Gott herzlich zu loben, der diese Barmherzigkeit an uns gethan hat.

Man möchte zwar wol sagen, daß solches nicht von allen auf gleiche Weise mit Danck erkannt werde. Denn, wenn man die Gelegenheit haben, und sich nach seinem Gefallen allemal erbauen kan; so achtet mans so groß nicht: sondern, es kan leicht trübes Wetter oder ein äusserlich Geschäfte in den Weg kommen; so bleibt man weg, da andere gern die Brosamlein aufsäßen, wenn sie es nur haben könnten. Warum aber achtet mans geringe? Weil mans genug haben kan. Quotidiana vilescunt, heissets auch hier. Was man alle Tage haben kan, wird einem geringe. Nun das wolle Gott aus Gnaden und Barmherzigkeit denjenigen nicht zurechnen, die eine solche Geringsachtung dieser Wohlthat, welche er uns durch die reichliche Verkündigung seines Worts erzeiget, an sich verspüren lassen,

Wir haben ihn aber auch billig über alle besondere Barmherzigkeit zu loben, die er an einem ieglichen unter uns gethan hat. Ach ja! das laßt uns thun, da wir noch den heutigen und morgenden Tag im alten Jahre übrig haben. Laßt uns doch als verständige Menschen erwegen, was uns Gott das ganze Jahr hindurch Guts gethan hat. Da wird gewiß ein ieder so viel finden, daß er ein ganzes Register nach einander hersagen könnte, wie ihn Gott aus vielem Unglück errettet, so väterlich versorget, durch manche schwere Umstände geholfen, und was sonst für Wohlthaten einem ieden wiederfahren seyn mögen. Dabey hat man auch zu erwegen, was Gott an unsern Seelen gethan hat. Ja vor allen Dingen mag man die grosse Geduld, darinnen Gott einen ieglichen getragen, da man seine Wohlthaten nicht treulich angewendet, noch sorgfältig genug damit umgegangen ist, wohl behersigen. O! welche Gnade ist es, daß Gott dennoch seine Barmherzigkeit nicht von uns gewendet, sondern uns bisher Frist zur wahren Busse gegeben! Für das alles hat man ja Gott herzlich zu preisen.

Ja man hat auch billig dem lieben Gott für seine väterliche Vorsorge, die er in diesem Jahr auch an diesem Hause erwiesen hat, herzlich zu dancken. Ihm zum Preise mag ich dessen wohl gedencen, daß er, der getreue Gott, in diesem Jahr so väterlich gesorget hat, daß kaum jemals einiger Mangel empfindlich zu spüren gewesen, wie wol in den vorigen Jahren geschehen ist. Denn er hat, wenn, so zu reden, das Brodt kaum aufgeessen gewesen, den Armen wieder anders gegeben. Ihm sey von Herzen dafür Lob und Preis! Es kan ein ied-

weder,

weder, der nur verständig ist, leicht gedencen, was, nach menschlicher Rechnung, zu dergleichen Versorgung gehören würde. Gott aber, der alles in seinen Händen hat, hat das Gebet der Elenden angesehen, und sich derselben erbarmet. Wie er Ps. 132, 15. gesagt hat: Ich will ihre Speise segnen, und ihren Armen Brodts genug geben: so hat ers auch treulich gethan. Darum soll ein ieglicher Gott dafür loben, und ihn mit verständigem Herzen preisen.

Ach! was für eine Freude wäre das der ungläubigen Welt, wenn sie sehen könnte, daß ein solches Werck, welches im Namen Gottes, mit aller Einfältigkeit und im Vertrauen auf ihn, angefangen ist, zu Grunde gehen sollte! Wie würden sie nicht sagen: Da, da, das sehen wir gerne! Aber solche Freude macht unser Herr Gott zu nichts. Sie machen sich auch eine ganz vergebliche Hoffnung, wenn sie dencken, daß sie die Freude noch erleben wollen. Unser Herr Gott stirbt nicht, sondern lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und wird sich der Armen und Elenden ferner wohl annehmen. Man preiset ihn aber billig, wenn das Jahr zu Ende ist. Wenn das Jahr angegangen, hat man nicht gewußt, wovon diese grosse Menge leben sollte; und wenn das Jahr vorbey gewesen, hat man nicht sagen können, daß sie eine Mahlzeit hätten Hunger leiden dürfen. Sollte uns das nicht erfreuen?

Es soll aber auch billig ein ieglicher bey seinem Hauswesen gedencen: Siehe, unser Herr Gott thut das an so viel hundert Menschen, die da speisen. Er versorget sie alle, und sie bedürfen nicht voraus zu sorgen, wo es herkommen werde. Ey, so wird ja Gott auch mich nicht verlassen. So, so muß man sich durch Gottes Werck im Glauben stärken. Es ist nicht genug, daß man sich darüber verwundert und davon redet, sondern man muß sich im Glauben dadurch stärken. Darum thut unser Herr Gott, und darum läßt er sein Wort dazu verkündigen, daß man sich dadurch im Glauben stärken, und auf den lebendigen Gott sein Vertrauen setzen soll.

Nun wie der Herr seine Güte hierin erzeiget hat, so wird ers auch in einem jeden Hause und bey einer ieden Person ins besondere gethan haben. Man bedencke aber, daß der Fluch vom Hause des Undanckbaren nicht weichen wird. Darum sey ja keiner undanckbar gegen unsern Herrn Gott, sondern preise ihn herzlich. Und wenn er in seinem Gewissen überzeuget wird, daß er dieses Jahr nicht also zugebracht hat, wie es wol hätte geschehen sollen; so bringe er die letzten Stunden desselben mit ernstlichem Gebet und Flehen vor Gott zu, übergebe ihm sein Herz, und nehme den Vorsatz mit Gottes Hülfe, künftig alles bey sich neu werden zu lassen, und durch die Gnade Gottes mit dem neuen Jahr ein recht neues Leben anzufangen.

S du lebendiger GOTT, wir preisen deinen heiligen Namen, daß du mit deiner Gnade über uns gewaltet hast, wie vorhin, also auch insonderheit in diesem bald zurück gelegten Jahr. Wir loben deinen heiligen Namen für den Frieden, welchen du unsern Grenzen, aus unverdienter Gnade und Erbarmen, verliehen hast. Wir preisen dich, daß du so manches Unglück, Jammer und Noth abgewendet hast. O HERR, du ewiger und lebendiger GOTT, es sey dein heiliger Name inniglich gelobet für die Erbauung, so du uns in dieser Stadt, und insonderheit auch in diesem Hause und in diesen Stunden, verliehen hast. Wir loben dich von Herzen für eine jede göttliche Wirkung, die du durch dein Wort in den Herzen derer, die dasselbe gehört haben, vollbracht hast. Ja wir loben dich für alle das Gute, welches du einem jedwedem unter uns an Leib und Seele erwiesen. Gelobet und gebenedeyet sey dein Name zeitlich und ewiglich für alles Gute, welches du auch an diesem Wäysen-Hause gethan, dafür ja dein Name nicht genug gepriesen werden kan, und welches auch die gegenwärtige Zeit nicht zur Gnüge erkennen möchte. Ach! gib doch, daß es noch die Nachkommen besser bedencken, und erkennen mögen, daß es deine Hand gewesen sey, die solches alles gethan. Ach! HERR, es pflegt ja wol also zu gehen, daß an dem Orte, da du dein Werck offenbarest, die Menschen am allerbösesten seyn, und dir am allerwenigsten Dank sagen, auch deine Wunder nicht erkennen und preisen. Ach! HERR, du wollest doch solches Gericht von diesem Orte abwenden, den Menschen ihre Augen aufthun, und ihnen zu erkennen geben, daß du deinen Arm zu den Armen und Elenden ausgestreckt habest, daß du nicht an den grossen Vorrath der Reichen gebunden seyest, noch warten dürfest bis sie etwas dazu geben; sondern daß du die Armen dennoch wol mit Brodt versorgen könnest, und daß in deinen Händen aller Reichtum der Reichen sey, ja daß du, HERR, seyest über alles, und könnest reichlich darreichen alles, was nöthig ist. Nun, o HERR, wie du angefangen hast, dein Werck bis hieher zu führen, so führe es ferner aus, und überzeuge noch ferner die böse Welt, daß es deine göttliche Kraft, und nicht Menschen-sondern dein Werck sey. O! du lebendiger GOTT, du wollest, um deiner grossen Barmherzigkeit willen, den Glauben deiner Kinder dadurch erwecken und stärken, daß sie auch auf dich ihr Vertrauen setzen. O GOTT, wie du im Anzuge bist den Bösen zum Schrecken, den Armen und Wäysen aber zum Trost und zur Freude: so laß als grosse Tiefen

Tiefen

Tiefen beydes deine Gerichte und deine Erbarmungen erkannt werden; gedенcke aber auch mitten unter deinen schweren Gerichten an deine Erbarmung. O HERR, du ewiger und lebendiger Gott, du wollest der gläubigen Kinder Abrahams eingedenck seyn, die, wie Loth zu Sodom, unter deinen schweren Gerichten sind, daß sie nicht darinnen unkommen. Du wollest ihrer verschonen, wie ein Vater seines Kindes, ja die Sonne der Gerechtigkeit ihnen aufgehen, und sie Heyl unter derselben Flügeln finden lassen. Wir bitten dich, o HERR, du wollest, um deiner grossen Treue willen, in dem neuen Jahr, das wir vor uns haben, alles in unserm Herzen neu machen. Nimm das Reich ein in unsern Herzen und in unsern Seelen, daß wir dir dienen mögen in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Und da wir so todt und erstorben in dem iezo zurück gelegten Jahr gewesen sind; ach! so erwecke uns durch deine Kraft, daß wir hinfüro im neuen Jahr in dem Licht deines Angesichts wandeln, und vor dir einhergehen in Friede und Freude des Heiligen Geistes. Laß, o du lebendiger Gott, unsere Herzen also kräftiglich ermuntert werden, daß wir hinfüro in dem neuen Jahr uns also bezeigen mögen, daß, wenn auch etwa ein Tag in demselben diesen und jenen als sein Sterbens-Tag treffen sollte, welches ja ohne Zweifel geschehen wird, und niemand voraus wissen mag, wir alsdenn mit Freuden in deine grosse Herrlichkeit eingehen, ja daß wir zum voraus bereit seyn und uns freuen mögen, wenn solcher Tag kömmt, da uns der Eingang zu dir und deiner Herrlichkeit eröffnet wird. Ach ja, bereite unsere Seelen dazu, um deines heiligen Namens willen.

Amen, Herr JESU, Amen,
Amen!

Die